



# Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balzer, Franke, Gesse, Jaeger, Kaiser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 21. Juni 1914

Nr. 25.

2. So. n. Trinitatis.

Ep. I.: 1. Joh. 3, 13—18  
II.: Röm. 10, 1—15

Ev. Luk. 14, 16—24  
Matth. 9, 9—13

Lösung: Wer da glaubet, wird nicht zu Schanden werden?

Heiterkeit der Seele — wenn Gott diese Gabe geschenkt hat, der bewahre sie als teuerstes Heiligtum, als reichsten Segen. Nicht als ob kein Schmerz die Seele berühren dürfte und ewiges Lachen von den Lippen ertönen sollte. Die Schmerzen sind Lebensgut ebensowohl und oft noch besser als die Freude. Wenn wir den geistigen Inhalt nicht aus jeder der vorüberfliehenden Stunden zu ziehen und als errungenes Vermögen zu bewahren vermöchten, was wäre dann unser Dasein?

Henriette Feuerbach.

## Freude.

Luk. 15, 24. „Und fingen an, fröhlich zu sein.“

Es hat einmal einer gesagt: „Rede von der Freude, und es werden dich nur wenige verstehen; aber rede von der Traurigkeit, und es verstehen dich sofort Tausende.“ Ja, so ist es wirklich. Freude ist etwas so seltenes auf der Welt; sogenannte Freuden sind oft nicht einmal verwandt mit der Freude. Jene hatte der Sohn genossen bis zur Reife, von dieser hatte er nichts gespürt. Und auch das Geschlecht unserer Tage trägt den Stempel der Freudlosigkeit — vielleicht gerade um der vielen Freuden willen. Der Plural ist oft eine Parodie des Singular.

Die wahre Lebensfreude beginnt erst für uns Menschen, wenn wir die Schwelle des Vaters wieder überschreiten. Heimkehr ist immer etwas Schönes, sei es Heimkehr aus der Fremde, von der Reise, aus dem Kriege und sonst eine. Aber Heimkehr aus der — Sünde zu Gott, das ist der Keim ewiger Freude. Und dann erst ist unser Christentum echt, wurzelecht und lebendig, wenn es eine dauernde Herzensfreude ist. Hand aufs Herz; ist nicht vielen das Glauben das Gegenteil von „leichter Last und sanftem Joch?“ Dünkt nicht vielen ihre Zugehörigkeit zu Jesu eher eine Verengerung des

Lebens statt eine Erweiterung zu sein, Beschränkung statt Freiheit, Gesetz statt Freude? Gewiß ist das Gläubigwerden eine todesernste Sache, aber das Gläubigsein, das Daheimsein, das Angenommensein, ist's nicht lauter unverwüßliche Freude? Wo ein Christ nicht merkt, daß Jesu Freude in ihm ist und immer vollkommener wird, wo die Freude am Herrn nur gelegentlich einmal heiß im Herzen aufsteigt, um bald wieder einem dumpfen Drucke zu weichen, da fehlt es wohl doch an der persönlichen Heilsgewißheit, zu der das Glauben aufblühen muß; da steht man doch wohl noch vor der Tür des Vaters, hinter der erst das Wort wahr wird: Und fingen an, fröhlich zu sein.“

Freilich, mancher „fing an“ und — hörte wieder auf. Freude kann auch krank und müde werden — an der Gewohnheit. Wenn man alle Tage an des Vaters Tische sitzt und seine Liebe genießt, wenn man das neue Leben des Heimgekehrten länger lebt, dann wird man es gewöhnt, und eine gewisse Behaglichkeit und Bequemlichkeit wird die Ursache dafür, daß man sich gehen läßt oder Ansprüche macht und so die Freude verliert. Da ist es gut, daß man aus dem Fenster des Vaterhauses hinaus sieht und den vielgewundenen Weg zurückblickt, den man gekommen ist, nein, den man geführt ist. Da ist es gut, wenn man sich auf Tisch und Stuhl des Vaterhauses, an Wand und Tür, immer von neuem die Worte schreibt: „Aus Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“ Dann fängt an jedem Tage die Freude von neuem an, weil man daheim erwacht; da trägt uns die Freude hinein in den Schlaf, weil wir „sicher in Jesu Armen“ zur Ruhe gehen. In der Gnade liegt die Freude! Und je bewußter es uns ist, daß die Gnade uns umgibt und trägt, desto mehr wird alles Glauben zum Frohsinn.

Herr, lehre uns, daß es jeden Morgen von uns heißen kann: „Und fingen an, fröhlich zu sein!“ Wie wird es dann erst wahr werden, wenn wir ewig heimgehen!

Hans Günther.

## Das Uebel in der Welt.

„Warum läßt Gott so viel Uebel in der Welt zu? Kann er sie nicht fernhalten, dann ist er nicht allmächtig; will er sie nicht fernhalten, dann ist er nicht allgütig! Ein Gott, der solche Dinge zuläßt, kann nicht der Gott der Liebe sein!“ So hört man bei jedem öffentlichen Unglücksfall reden und mancher meint, das sei eines der schwersten Argumente gegen das Christentum.

Was ist denn der Zweck der Welt? Nicht das größtmögliche Wohlbehagen der Menschen jetzt auf Erden, sondern die Weltverkörperung, daß schließlich Gottes große und gute Gedanken von innen heraus durch die Macht der Wahrheit überall gesiegt haben und alles Böse endgültig überwunden ist. Auf dem Wege dahin sollen freie Menschen sich ohne jeden Zwang für Gott und sein Reich entscheiden. Zu dieser Freiheit gehört aber auch, daß das Gute an seinem Gegensatz, dem Bösen erst recht offenbar werde. Ohne solche freie Wahl gäbe es keine Sittlichkeit und keine Religion. Dann muß auch Sünde und Verbrechen möglich sein mit dem Schlagschatten von Schmerz und Uebel im Gefolge. Schiller läßt im Don Carlos den Marquis Posa von Gott sagen: „Er, der Freiheit entzückende Erscheinung nicht zu stören, er läßt der Uebel grauenvolles Heer in seinem Weltall lieber toben . . .“ Außerdem haben wir den Schmerz nötig: der Sonnenschein allein macht die Wüste. Ohne Schmerz hätte es keine Kultur gegeben. Gäbe es keinen Schmerz, so würden die kleinen Kinder sich zum Spaß die Füße abschneiden und ohne Schmerz wäre es mit den großen Kindern auch nicht auszuhalten. Es ist eine pädagogische Notwendigkeit, daß die Menschheit physische Leiden bekommt.

Außerdem: welcher Mensch würde sich nicht ein Glied amputieren lassen, wenn er dadurch sich das Leben retten kann? Welcher Feldherr opfert in der Entscheidungsschlacht des ganzen Krieges nicht sein kostbares Regiment, wenn er dadurch Sieg erhält? So kann an einer Stelle eine Anzahl Menschen von einem plötzlichen Unglücksfall weggerissen werden, damit die ganze Menschheit eine Lehre oder Warnung oder Erziehung bekommt. Da soll man sie als Märtyrer ansehen und nicht als besonders große Sünder, deren Tod ein auffallendes Strafgericht sei. Kann Gott nicht aus mancher solchen Katastrophe noch einen besonderen Segen für Viele wachsen lassen? Wäre unser Seewesen so vervollkommen, wenn nicht die Unglücksfälle zur See immer wieder die Menschheit vorwärts getrieben hätten, noch mehr Vorkehrungsmaßregeln zu erfinden!

Dann geben wir gern zu, daß oft genug der erschütternde Fall uns zu bitter und zu schwer vorkommt, als daß wir uns so leicht über ihn hinwegsetzen könnten. Ja, es ist dergleichen eben eine Prüfung ersten Ranges für unsern Glauben. Wenn alles glatt und gut geht, ist es keine Kunst zu glauben; aber wenn man mit allen Vernunftgründen sich doch nicht aus der Beklemmung der Seele ziehen kann, gibt es sich hindurchzurufen zu der Großartigkeit des Glaubens: „Wenn ich nur dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde! Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du Gott, doch meines Herzens Trost und mein Teil“. Einst, wenn wir alle Geheimnisse der Weltregierung Gottes offen begreifen werden, wird Gott gerechtfertigt dastehen

und wir werden uns schämen müssen, daß wir nach dem ersten Augenschein so flüchtig und voreilig geurteilt haben!

## So weit trägt sie die Lüge nicht!

Eine Idylle der Rechtschaffenheit erzählt Peter Kossegger in seinem „Heimgarten“:

Auf einer unserer Alpenbahnen. Am Dorfbahnhof stieg ein Bauernweib ein mit einem Knaben. Als der Schaffner kam, um die Fahrkarten zu märken, schaute er den Kleinen an und fragte das Weib: „Wie alt ist der Knabe?“

„Der do?“ entgegnete die Bäuerin. „Ist holt ah schon im fünftn Johr.“

„Da müssen Sie eine Karte nachlösen, Frau!“

Das Weib schaute erschrocken auf. Sie hätte nichts mehr im Sack; zu weinen hob sie an, daß sie nun mit dem Kinde aussteigen sollte.

„Geh' S', so schlimm ist es ja nicht“, sagte der Schaffner, „wissen S', wenn der Herr Kontrolleur kommen und fragen sollte, so sagen S' bloß, der Knabe wäre vier Jahr alt.“

Da packte die Bäuerin den Knaben: „Na, na, so weit trägt uns die Lug' nit!“ Bei der nächsten Station wäre sie ausgestiegen, wenn ihr nicht eine mitfahrende Dame den kleinen Betrag für die Kinderkarte geschenkt hätte.

So weit trägt sie die Lug' nit! Und andere trägt sie über Land und Meer! . . .



**D. Geß, Pfarrer, Eydtkuhnen.** Die Reform der landeskirchlichen Agende. H. C. Schmidt, Helmstedt, 1914. Zu beziehen durch Sup. Lic. Gemmel, Gumbinnen (Ostpr.). 80 Pfg.

Eine außerordentlich klare, wohlthuend aufrichtige und vorzüglich orientierende Schrift, der wir nur die weiteste Verbreitung wünschen können. Der Hauptnachdruck fällt auf die Besprechung der Hallenser Beschlüsse von 1913. Der gediegene Vortrag ist aber auch reich an zeit- und kirchengeschichtlichen Schlaglichtern, die lehrreich wirken. Möchte dieses Wort, noch zur rechten Zeit gesprochen, die Aufmerksamkeit der Gemeinde, die am Bekenntnis hält, wachgerufen, die überaus wichtigen Entscheidungen der Generalsynode vom nächsten Jahr auch auf betendem Herzen zu tragen, und mit tatkräftigem Eingreifen zum Segen zu leiten.

**Jhmels, L. Aus der Kirche, ihrem Lehren und Leben.** 1914. IV, 204 S. Mk. 4.—, geb. Mk. 4.80. A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Werner Scholl, Leipzig.

In diesem Buch sind sieben Vorträge und Abhandlungen vereinigt, die bis auf den dritten Aufsatz schon an verschiedenen Orten gedruckt waren. Dogmatisch-wissenschaftliche Fragen der kirchlichen Praxis werden aus reicher Erfahrung und vielseitigem Wissen heraus in gründlicher Weise behandelt. Wir nennen nur die vier Hauptüberschriften: 1. Grundlegung, 2. Die Religionen von Jesus Christus, 3. Von der Schrift zum Dogma, 4. Die Kirche als Werkstatt des heiligen Geistes; lauter akute Fragen, die interessieren müssen. Wir empfehlen das Buch dringend, auch für kirchlich interessierte Laien.

## Fortlaufende Erzählung

### Aus dem Leben einer Pfarrfrau und Mutter.

(1. Fortsetzung.)

Der Vater sah nach der Uhr. „Um sechs Uhr können Gustav und Ernst hier sein,“ sagte er. „Haltet Euch nicht zu lange auf, wenn Erhard Dir noch etwas vorspielen will und nehmt mich mit als Dritten im Bunde.“

Bald saß das Elternpaar unten im Schiff der Kirche und lauschte den feierlichen Klängen, die von der Orgel herablönten. Erhard sang die leitende Stimme des vierstimmigen Satzes, um die Melodie klar anzudeuten. „Ich aber hoffe darauf, daß Du so gnädig bist. Mein Herz freuet sich, daß Du so gerne hilfst.“ Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir getan.“ Tränen schimmerten in der Mutter Augen, aber es waren Freudentränen. Alles, was sie für diesen Sohn zur Zeit empfand, hatte er selbst in Wort und Ton zum Ausdruck gebracht. Ja, sie hoffte, Gott würde ihm gnädig sein, ihm nun bald eine feste, geregelte Lehrtätigkeit bescheren, wie er bisher über alle Sorgen hinweg treulich geholfen hatte. Es mußte ja mit Erhard alles gut werden, wenn er ferner seine Kunst in den Dienst des Höchsten stellte und nur den edelsten Zielen nachstrebte. Von Herzen konnte sie schon jetzt in den Schlußsatz einstimmen: „Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir getan.“

Als die Orgel verstummte und Erhard bald darauf mit fragenden Augen vor ihr stand, drückte sie ihm still und innig die Hand. „Schön!“ das war alles, was sie sagte, aber es war ihm genug. Er blieb den ganzen Abend in gehobener Stimmung und gönnte dem Sekundaner Gustav und dem Untertertianer Ernst neidlos, daß sie die vorausgesagte Belagerung über die Mutter verhängten. Er hatte sein Teil gehabt für heute.

„Gustav gefällt mir nicht! Er ist so lang aufgeschossen und er hat den kurzen Husten, der mich schon Pfingsten beunruhigte, auch zu den großen Ferien wieder mitgebracht.“

Der Vater sah aufmerksam in das sorgenvolle Mutterantlitz. „Wenn es Dich beruhigt, wollen wir den Arzt fragen. Ich meine aber, wir kennen ja die Veranlassung zu dieser neuen Erkältung und brauchen sie deshalb nicht zu ernst zu nehmen. Er hat doch selbst eingestanden, daß er sich neulich bei einer großen Fußtour übermäßig erhitzt und angestrengt hat. Die Ferienruhe und die schöne, reine Landluft werden seine beste Arznei sein.“

„Gott gebe es!“ sagte die Mutter. Aber ihr Herz war doch schwerer, als es sonst bei geringfügigem Unwohlsein der Ihrigen der Fall zu sein pflegte. Seit Jahren trug sie selbst ein schleichendes Lungenleiden mit sich herum. Sie kannte so genau diesen störenden, trockenen Hustenreiz. In ihrem Alter entwickelte sich ein solches Leiden in der Regel langsam. Wenn es aber in jungen Jahren schon zum Ausbruch kam?

Sie wagte kaum den Gedanken auszubedenken, und doch duldete ihre klare Seele keine Selbsttäuschungen. Sie mußte diese Sache mit sich selbst in's Reine bringen und ganz allein in der Stille ausfechten mit sich und ihrem Gott.

Ihr Mann war in seine Studierstube zurückgekehrt. Die Jugend vergnügte sich auf dem Croquet-Platz. Man hörte die fröhlichen Stimmen durch den ganzen Garten.

Auf einem Seitenpfade schlug die Mutter den Weg ein, der nach wenigen Minuten an den großen See hinabführte. Kein Windhauch trübte seinen klaren Spiegel. Friedlich lag er da im Glanz der Abendsonne, die schon rosige Streifen malte am westlichen Horizonte. Die tiefe Ruhe in der Natur legte sich besänftigend auf das erregte Mutterherz. Ach, wenn die Seele doch auch so stille daliegen könnte in ihres Gottes Willen. Wenn man alles, alles getrost in seine Vaterhände legen könnte ohne Angst und ohne Murren. Als sie vor einigen Jahren so schwer krank an Lungenkatarrh und Rippenfellentzündung daniederlag, daß sie ihr Ende nahe glaubte, war sie viel gefasster gewesen, hatte nicht so heiß ringen müssen um Ergebung wie jetzt. Eine Mutter stirbt leichter selbst, als daß sie ihr Kind sterben sieht.

Sie setzte sich an einer hügeligen Stelle des Ufers und ihre Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit. Drei kleine Gräber hatte sie auf dem Friedhofe der ersten Pfarrstelle zurückgelassen. Mit Tränen hatte sie jedes genetzt, aber was sie dort begrub, waren doch nur unentwickelte Knospen gewesen, vorzeitig vom Sturm geknickt, und die Frage: „Was will aus dem Kindlein werden?“ hatte noch keine Form und Gestalt angenommen über ihnen.

Aber ihr Gustav! Wie viel sorgende Liebe und Erziehung, wie viel Hoffen, Fürchten, Beten und Danken hatte sie schon an ihn gewandt. Und nun, seit der Konfirmation, war er auch entschlossen in der Wahl seines Berufes. Theologie wollte er studieren wie sein zweiter Bruder, Fritz, und das Mutterherz sah damit einen Lieblingwunsch erfüllt und dachte diesen Sohn nun auch so wohl geborgen, so ernste, ruhige Bahnen wandelnd wie ihren Fritz. Sollte das alles nun vergehen wie schillernde Seifenblasen, wenn ein Windstoß sie berührt?

„O Gott!“ Du kannst es ja abwenden. Mehr als einmal hast Du mein Leben erhalten, wenn es an einem Faden hing. Es ist Dir ja ein Kleines, auch hier zu helfen. So nimm den bitteren Kelch von uns!“ So flehte ihre Seele. Aber sie flehte, bis aus dem Dunkel der Trübsal heraus ihres Vaters Gnadenantlitz ihr wieder leuchtete. Da konnte sie sprechen: „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.“ Und getröstet ging sie heim.

Die bange Sorge wurde durch den Ausspruch des Arztes bestätigt. Gustavs einer Lungenflügel war bereits stark angegangen und bedurfte gänzlicher Schonung, wenn eine Heilung noch erreicht werden sollte. Der Schulbesuch müßte für mindestens ein halbes Jahr unterbrochen und der Kranke sofort in einen Luftkurort des Schwarzwaldes gebracht werden, so bestimmte der Arzt.

(Fortsetzung folgt.)



## Für unsere Kinder

### Das Adoptivkind.

Von Hans Seeefeld.

(6. Fortsetzung.)

Mit der Zeit fand sie sich auch in andres. Sie lernte bei Tisch zierlich mit Gabel und Messer essen; sie lernte auch mit den feinen Mädchen Croquet spielen, wenn sie mit ihrer neuen Mama ausging; aber sie dachte dabei oft sehnsüchtig nach Weidig zurück, wo sie mit Franzl und Heinrich in den Heuschobern Versteck gespielt hatte. Sie gewöhnte sich auch daran, stundenlang Klavier zu üben und französische Vokabeln zu lernen, statt wie daheim in Weidig die Geschwisterchen hüten zu helfen und im Garten zu graben, wenn die Schiefertafel voll geschrieben war. Aber an eins konnte sie sich nicht gewöhnen: daß sie soviel allein war, daß niemand mit ihr betete, wenn sie schlafen ging und daß niemand ihr so gute, treue Worte sagte, sie so lieb hatte, wie ihr Mutterle daheim. Freilich, die neue Mama, die war gut, sehr gut und freundlich mit ihr. Sie streichelte ihr oft das blonde krause Haar und brachte ihr manchmal etwas Schönes mit. Das Rieckchen hätte sie aber noch viel, viel lieber gehabt, wenn sie einmal recht von Herzen mit ihr hätte plaudern dürfen von daheim, von Lise, von Trudel, von Franzl und Heini und von der lieben, guten Mutter. Aber das durfte sie nicht; das sei ganz undankbar und kränke die neue Mama, hatte die Tante gesagt, — und undankbar wollte das Rieckchen doch nicht sein. So verschloß sie all ihre Sehnsucht und ihr Heimweh in ihrem armen kleinen Herzen. Nur abends, wenn sie in ihrem Spizenbettchen lag, weinte sie sich aus, oder schloß die Augen und träumte sich in ihr Heimatdorf zurück. Da dachte sie, sie läge in dem schmalen Bettchen mit dem rotgewürfelten Ueberzug und neben ihr das Trudel, das kleine süße Schwesterchen, das immer „dute Dieckchen“ zu ihr sagte. Und dann überlegte sie sich, was sie wohl sagen würden zu Hause, wenn sie plötzlich wieder käme, wenn sie der Trudel ihr Püppchen, dem Franzl den großen bunten Ball und dem Heini den Baukasten schenken könnte. Sie sah die Geschwister förmlich vor sich, das niedrige saubere Stübchen und die Mutter am Nähfenster. — Wenn sie dann die Augen wieder aufmachte und bei dem mattroten Schein des Nachtlämpchens das vornehme Zimmer sah mit den feinen Tapeten und den Spizenvorhängen, da hätte sie sich totweinen mögen vor Heimweh. Am Tage ließ sie sich ja nichts merken. Die neue Mama war so freundlich und sah sie oft forschend an: „Kleines, deine roten Bäckchen werden ja blaß,“ sagte sie einmal besorgt; „fehlt dir etwas? Tut dir etwas weh?“ — „Nein, gar nichts, liebe Mama!“ antwortete Rieckchen und lächelte. Da mußte der Doktor kommen, ein alter freundlicher Herr. Aber der fand auch nichts. „Das kleine Mädchen ist ganz gesund, gnädige Frau,“ meinte er; „vielleicht greift sie nur die Schule an, das ungewohnte viele Lernen. Sie muß Eisenpillen nehmen und kräftig essen; dann wird sie schon wieder munter.“ —

Aber das Rieckchen wurde davon nicht munterer. Sie lernte und war fleißig, tat alles folgsam und geduldig, was von ihr verlangt wurde; aber das Heimweh blieb. — Nun war sie schon dreiviertel Jahr hier. Zu Weihnachten hatte es einen herrlichen Tannenbaum und viel schönes Spielzeug gegeben; dann war Ostern gekommen, und die gute Pflagemama hatte ihr ein Häschen und viele bunte Eier aus Schokolade und Zucker geschenkt. Der Frühling war gekommen und hatte Schneeglöckchen und Krokus im Garten aufgehen lassen, und jetzt war es schon wieder Sommer. Im Garten arbeitete der alte Gärtner bei seinen Rosenstöcken; er schnitt die halbwelken Rosen ab, daß die zarten roten und weißen Blättchen rings umherflatterten. Neben ihm stand die schöne junge Frau Leutert und sah dem Rieckchen nach, das still und mit müden Schritten durch die gelben Kieswege schritt.

„Wie nur das Kind wird! Es war doch früher so lebendig!“ sagte sie nachdenklich.

Der alte Gärtner nahm die Pfeife aus dem Munde und räusperte sich. „Liebe gnädige Frau, nehmen Sie mir's nicht übel: es kommt mir vor, wie meine Waldpflanzen, das kleine Mädchen. — Sehen Sie da — die Farnkräuter, die hat der Junge geholt, hat sie mit allen Wurzeln aus der Erde gerissen und hierher verpflanzt. Ich gebe mir alle Mühe; ich gieße und pflege sie, — sie vertrocknen und gehen ein. Sie sind die Walderde gewöhnt, und alles andre nützt ihnen nicht. Man muß ein wenig Heimatboden dran lassen; sonst sterben sie.“

Die Dame ging sinnend weiter. Da kam ihr Mann, der Kommerzienrat, mit einer großen Neuigkeit: er müsse geschäftlich nach Paris, und sie solle mit; das Kind wäre ja gut aufgehoben: seine Schwester Lydia wollte so lange das Haus verwahren.

(Fortsetzung folgt.)



## Zur Unterhaltung

### Rätsel.

Die Eins ist eine Pflanze,  
Zwei, drei Produkt vom Tier,  
Zur Kleidung lieb das Ganze  
Im Sommer dir und mir.

P. Timann-Mey.

Viele Tiere jeder Zone  
Schmückt das Wort als Jackenkrone.  
Seh ihm einen Laut voran,  
Pflanzengattung ist's sodann,  
Deren reicher Krone Tier  
Lobt mit Schatten Mensch und Tier.

P. Timann-Mey.

### Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Der Mond.

### Richtige Auflösung sandte ein:

Lotte Baumann.

### Fürs rote Säckchen ging ein:

Lotte Baumann 10 Pf.

Gruß und Dank vom Onkel.

# Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 21. Juni (2. n. Trinitatis) bis Samstag den 27. Juni 1914.

**Zur Beachtung!** Am Sonntag, den 21. Juni wird eine obligatorische kirchliche Kollekte zum Besten des Evangelischen Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands erhoben. Der Ertrag ist bis zum 3. Juli im Büro des Konsistoriums abzuliefern.

## Konsistorialbezirk Frankfurt a. M.

### Dreikönigskirche.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Holzamer.  
11 B. R.-G. Pfr. Holzamer.  
5 N. Pfr. Enders.  
Do. 7 N. Pfr. Baconius.

### Friedenskirche.

Der Frühgottesdienst fällt aus.  
So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst Pfr. Stoppel.  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Taufgottesdienst Pfr. Stoppel.  
Die beid. Kindergottesdienste fallen aus.  
Waldfest in Buchschlag (Stat. Spenden-  
lingen vom Hauptbahnhof ab).  
Abmarsch vom Gemeindehaus 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B.  
10 N. Gottesdienst in der Halle, Pfr.  
Palmer.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Kindergottesdienst, Pfr. Franke  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Aufführungen.  
Do. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde, Pfr. Palmer.

### Johanniskirche.

So. 8 B. Stadtvicar Runze.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Grimm.  
11 B. R.-G., Pfr. Grimm.  
2 N. R.-G., Pfr. Pauly.

Gemeindehaus Günthersburg-  
Allee 94 u. Erlbacherstr. 12.

So. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. R.-G., Pfr. Pauly  
10 P. Pfr. Pauly.

### Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Veit. Thema: „Darf man  
die Religion zähmen?“  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. R.-G., Pfr. Veit.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Waldgottesdienst an d. Ober-  
schweinsteige. Predigt Pfr. Schwarzlose.  
Thema: „Der Wert der Heimat“. Ab-  
fahrt Textorstraße 9 Uhr.  
6 N. Pfr. Schwarzlose, Beichte und hl.  
Abendmahl.

Do. 6 N. Wochenacht, Pfr. Veit.  
Fr. 8 N. Konfirmandenstunde für Kon-  
firmierte, Pfr. Veit Richardstr. 46.

### Lukaskirche.

So. 10 B. Festgottesdienst. (Kreisfest der  
Mainkreisverbindung d. Westdeutschen  
Jünglingsbundes.) Pfr. Leidt a. Wies-  
baden.

11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. R.-G., Pfr. Greiner.  
5 N. Bibelbesprechstunde, Pfr. Busch.  
6 N. Gottesdienst (Abendmahl m. vor-  
hergehender Beichte), Pfr. Busch.

### Lutherkirche.

So. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Saul.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Büttert, danach Beichte  
u. hl. Abendmahl.  
Kein Kindergottesdienst.  
3 N. Taufgottesdienst.

### Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 B. Pfr. Kayser.  
11 B. Kinder-Gottesdienst Pfr. Kayser.  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Tauf-Gottesdienst.  
6 N. Pfr. Schrenk.

### Militärgemeinde.

So. 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Mil.-G. in der Matthäus-  
kirche, Mil.-Oberpfr. Rosenfeld.

### Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Wald-  
schmidt- und Rhönstraße.) So. 10 B.  
Petermann.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. R.-G. i. d. R., Pfr. Bornemann.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. R.-G. im Gemeindehaus, Pfr.  
Petermann.

6 N. Pfr. Bornemann, Luf. 14, 16-24:  
„Die verschmähte Einladung“.  
No. 6 N. Bibelstunde im Gemeindehaus,  
Pfr. Petermann.

### Paulskirche.

So. den 21. Juni. Wegen Reparaturen  
ist die Paulskirche geschlossen. Der  
Gottesdienst findet im Vereinshaus  
„Westend“, Neue Mainzerstr. 41, statt.  
10 B. Pfr. Werner.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Kindergottesdnt., Pfr. Werner.

### Peterskirche.

St. Peterskirche So. 20. Juni, 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> N.  
Wochen-Gottesdienst, Pfr. Zuhellen.  
(Sologesang.)

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Zuhellen.  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Tauf-Gottesdienst.  
11 B. Kinder-Gottesdienst.  
5 N. Stadtvicar Runze.  
Sa. 27. Juni 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> N. Wochengottesdienst,  
Pfr. Wolf (Cellovortrage).

St. Peterse Gemeindehaus, Marxsch-  
nerstr. 8. So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Wolf.  
11 B. R.-G., Pfr. Zuhellen.

### Weißfrauenkirche.

So. 8 B. Pfr. Kübel.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Dechent, Luf. 14, 16-24:  
„Die Flucht vor Sui“. (Kollekte für  
den Jungfrauenverein.)  
11 B. R.-G., Pfr. Dechent.

### Weißfrauen-Gemeindehaus

So. 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. R.-G., Pfr. Kübel.

### Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Bauer.  
11 B. Kindergottesdienst.

### Eglise réformée française.

Dimanche, à 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heures, Mr. le pasteur  
Deluz.  
A 11 heures, Ecole du Dimanche.  
Jeudi, à 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heures, Union chrétienne

### Diakonissenkirche.

So. 10 B. Miss. Lüge.  
11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Kindergottesdienst.

### Vereinshaus Nord-Ost.\*)

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst, Pfr. Mockert  
11 B. Jugendgottesdienst.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Gemeinschaftsstunde.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde für jedermann.

### Heiliggeist-Hospital.\*)

So. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Hilfspfr. Lauth.

### Irrenanstalt.\*)

So. 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Hilfspfr. Lauth.

### Städtisches Krankenhaus.\*)

So. 9 B. Vikar Schreiner.

\*) Die hier angezeigten Gottesdienste  
sind als öffentliche für alle Gemeinde-  
glieder zugänglich.

### Gemeinde Bonames.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

### Gemeinde Hausen.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigtgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Niederrad.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigt.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Niederursel.

So. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>10 B. Gottesdienst.  
11 B. Christenlehre.

## Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>10 B. Gottesdnt.  
Pfr. Siebert, Fockenheim.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>3 N. Taufgottesdienst.

## Oberschweinsteige.

(Waldgottesdienst)

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Schwarzlose. Thema:  
„Der Wert der Heimat“.  
Abfahrt: 9 Uhr Textorstraße.

## Forsthaus Buchschlag.

(Waldgottesdienst.)

10 B. Pfr. Franke.

## Konsistorialbezirk Kassel.

### Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 8 B. Pfr.  
Deh.  
10 B. Pfr. Ahl.  
12 N. Taufgottesdienst.  
Markuskirche: 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Hesse.  
11 B. Kindergottesdienst, derselbe.

### Eckenheim.

So. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>10 B. Pfr. Herchenöder.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>2 N. Christenlehre.

### Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Börsch.  
11 B. Jugend- und Kindergottesdienst.

### Ginnheim

So. 10 B. Hauptgottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Nachm.-Gottesd. m. Katechisat.

### Praunheim.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Christenlehre.

### Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Christenlehre.  
2 N. Kindergottesdienst.

### Sockbisch.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hauptgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
2 N. Christenlehre.

## Konsistorialbezirk Wiesbaden.

### Hedderheim.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hauptgottesdienst, Pfr.  
Hartmann.  
2 N. Christenlehre, dersf.

### Rödelheim.

So. 10 B. Pfr. Scherrer.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Christenlehre.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Kindergottesdienst.

## Sonstige Mitteilungen.

**Dreikönigsgemeinde.** Mi. 8. U. Vereini-  
gung d. v. Pfr. Holzamer konfirmierten  
Mädchen im Pfarrhause Schulstraße 23.  
Fr. 8. U. Wartburg-Verein des Außen-  
sprengels, Neue Mainzerstraße 41.  
**Friedensgemeinde.** Mo. 8 1/2 U. Versamm-  
lung des Frauenbunds, Pfr. Palmer,  
„Vom Gesundbeten“.  
Di. 8. U. Verein jg. Mädchen, Bibelstunde.  
Mi. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
Fr. 8. U. Wartburg-Verein.  
9. U. Vorbereitung zum Kindergottes-  
dienst in der Kirche.  
**Johannismesse.** Fr., d. 26. Juni abds.  
8 1/2 Uhr: Aussprache im Gemeinde-  
hause Günthersburg-Allee 94 L.  
**Katharinenkirche.** Di. 8—10. U. Zu-  
sammenkunft jg. Mädchen Richardstr. 46.  
Fr. 8—10. U. Wartburgverein Richardstr. 46.  
**Lukasgemeinde.** So. 4. U. Jungfr.-Verein.  
7 1/4 U. Abm. rch v. Wittenberger Hof  
zur Versammlung der Mainkreis-Ver-  
bindung im Kaufm. Vereinshaus.  
Di. - U. Töchter-Vereinigung.  
9. U. Bibelbesprechung: Thema: „Jesus  
und die mod. Jesusbilder“.  
Do. 8. U. Bibelstunde Pfr. Busch.  
8 1/2 U. Kirchenchor.  
Fr. 8. U. Wartburgverein.  
8 1/2 U. Vorbereitung z. Kindergottes-  
dienst, Pfr. Busch.  
9. U. Armenföhung.  
**Luthergemeinde.** So. 8 1/2 U. Jungfrauen-  
verein im Gemeindehaus (jüng. Abt.)  
8. U. Volksliederabend d. Kirchenchors  
im Gemeindehaus. Eintrittskarten für  
30, 50 Pfg. u. 1 Mk.

Di. 4 1/2 U. Bibelstunde für Frauen im  
Pfarrhaus.  
8 1/2 U. Männerverband, Vortrag von  
Vir. Saul über: „Albanien in Ge-  
schichte und Gegenwart“.  
Mi. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
Do. 8 1/2 U. Missionsstunde im Gemein-  
dehaus, Musikantenweg 54 „Das neue  
China“, Pfr. Saul. Jedermann herz-  
lich eingeladen.  
**Matthäuskirche.** Di. 6. U. Armen-Kom.  
7. U. Vereiniigte Gem.-Organe.  
8. U. Nährkränzchen d. Ver. jung. Mädch.  
Mi. 1 1/2—2 1/2 Sparlasse der Sonntags-  
schule.  
8 1/2 U. Vorbereit. z. Kinder-Gottesdienst.  
Do. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
Fr. 7 1/2 U. Wartburgverein.  
8 1/2 U. Welt. Abt. des Wartb.-Vereins.  
9. U. Bibelstunde.  
**Nikolaikirche.** Mo. 5. U. Nährkränzchen.  
8 1/2 U. Kirchenchor.  
Mi. 8 1/2 U. Jungfrauenchor.  
Do. 5. U. Kinderchor.  
Fr. 8 1/2 U. Wartburg-Verein.  
**Petersgemeinde.** Mo. 8. U. Mädchen-  
Verein „Freude“.  
Di. 8. U. Jungmädchenbund, Jahnstr. 20.  
Fr. 8. U. Wartburg-Verein.  
**Reichsraugemeinde.** Mi. 9. U. Md.-Chor.  
Fr. 8. U. Wartburgverein.  
**Reinhold evang.-reform. Gemeinde.**  
Mo. 8 1/2 U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.  
Fr. 7 1/2 U. Missions- und Gustav-Adolf-  
kränzchen, Bleichstr. 40.  
8. U. Reform Abteilung des Wart-  
burgvereins, Bleichstraße 40.

**Gemeinde Oberrod.**  
Erlösergemeinde: So. 1/2, 3. U. Jug.-  
Abteilg.  
8. U. Jungfrauenverein.  
8. U. Teilnahme des Jüngl.-Vereins am  
Jüngl.-Kreisfest i. Kaufm. Vereinshaus.  
Mo. 9. U. Posaunenstunde.  
Di. 8. U. Turnabt. d. Jungfr.-Vereins.  
Mi. 9. U. Turnabt. d. Jünglings-Vereins.  
Do. 8. U. Bibelbesprech. d. Jungfr.-Ver.  
Fr. 9. U. Übung des Kirchenchors.  
Sa. 1/2, 9. U. Jugend-Abt.  
**Wickenheim.**  
Gemeindehaus, Falkstraße 55.  
So. 6. U. Jungfrauenverein, jüng. Abt.  
8. U. Jugendbund.  
Mo. 8. U. Jungfrauenverein, jüng. Abt.  
Di. 8 1/2 U. Jungfrauen-Verein, ältere Abt.  
Mi. 8 1/2 U. Jugendbund.  
Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
**Eschersheim.**  
Fr. 8. U. Helferinnenabend.  
8 1/2 U. Evang. Männerverband. Vor-  
trag des Herrn Lehrer Stein über:  
„Die Propheten des alten Bundes“.  
Gäste willkommen!  
**Gemeinde Freunghaus.**  
Mi. 8 1/2 U. Bibelstunde.  
Do. 8. U. Jungfrauenverein.  
Fr. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
**Gemeinde Seckbach:**  
So. 8 1/2 U. Jünglingsverein.  
8. U. Jungfrauenverein.  
Mo. 8 1/2 U. Jünglingsverein.  
Di. 8 1/2 U. Gem. Chor.  
Do. 8 1/2 U. Jungfrauenverein.  
Fr. 8 1/2 U. Jünglingsverein.

Die  
Konferenz evangelischer Religionslehrer und  
Religionslehrerinnen sämtl. Schulgattungen  
veranstaltet einen  
**Vortragsabend** mit  
am **Mittwoch, den 24. Juni, 8 1/2 Uhr** abends im  
kleinen Saale des reform. Gemeindehauses (Bleichstr. 40).  
Thema: **Das Memorieren religiöser Stoffe.**  
(Oberlehrer Dr. Härtle.)  
Gäste herzlich willkommen.  
**Prof. Zenter, Vorsitzender.**

**Gottesdienst auf der Oberschweinstiege**  
am **Sonntag, den 21. Juni 1914, vorm. 9 1/2 Uhr.**  
Predigt: Herr Pfarrer **Schwarzlose.**  
Abfahrt: 9 Uhr mit der Waldbahn Lektorstraße.

**Herrenalb. Villa Charlottenruhe,**  
*Pension*  
Dobelstrasse 135,  
christl. Erholungsheim auf der Höhe dicht am Walde gelegen.  
Elektr. Licht, Bäder im Hause. Angenehmen Aufenthalt für  
Erholungsbedürftige. Vor und nach der Saison ermäßigte  
Preise. Näheres durch die Leiterin Fräulein L. KOCH.

**Rosa** Wohl über Nacht, durch Gottes Güte  
Ist uns ein Röselin erblüht!  
**Donnerstag, den 11. Juni 1914.**  
**Pfarrer Martin Jaeger und Frau Maria geb. Kayser.**  
Privatwohnung jetzt: Buchschlag i. H., Hainertstr. 26.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. 1, 8658.  
**Christliches Hospiz**  
**„Rheinischer Hof“**  
beim Rathaus am Main gelegen.  
Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in  
fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::  
30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—  
Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,  
Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und  
Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.  
Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.  
Billigstes Hospiz am Platz.  
**Die Verwaltung.**

**Wäsche-  
Ausstattungen**  
Brautwäsche, Herrenwäsche  
Babywäsche, Betten

**Friedrich  
Eisenbach**  
Töngesgasse 44  
Gegründet 1871

**Wohnungs-  
Einrichtungen**  
Schlaf- und Wohnzimmer  
Küchen- und Einzeilmöbel

### Kirchliche Nachrichten.

**Christuskirche, Bethovenplatz.** Sonntag 9<sup>1/2</sup> B. Kindergottesdienst. 10<sup>1/2</sup> B. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen (Abdm.). 5<sup>1/2</sup> N. Abendgottesdienst, Miss. Nebelung. **Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins). **Immanuelskirche, Holzhausenstraße.** Sonnt. 10 B. Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller. 11<sup>1/2</sup> B. Kindergottesdienst. 5<sup>1/2</sup> N. Abendgottesdienst, Pfr. v. Peinen. **Eschenhof, Nibelungen-Allee 52.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

### Kirchliche Vereinsnachrichten.

**Lalithverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus).** So. 4 N. **Wartburg = Verein.** E. B. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 N. ab Vereinshaus, Garten u. Spielplätze geöffnet. Sonnt. 9<sup>1/2</sup> B. Teilnahme am Festgottesdienst in der Lukaskirche. — Jugendverein: Nachm. Spiele und Unterhaltung usw. 8 N. Beteiligung des Gesamtvereins an dem Jahresfest der Mainkreisverbindung im gr. Saal des Kaufm. Vereins. Eintr. 30 Pfg. Mo. Turnen des Vereins ig. M. 9 N. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag des Jugendvereins. 9 N. Bibelstunde des Vereins jung. Männer. 10 N. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8<sup>1/4</sup> N. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 N. Mitarbeiter = Sitzungen des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 N. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 N. Versammlungen in allen Gemeindegemeinschaften. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8<sup>1/2</sup> N. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus = Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Seldersingung.

### Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12576).

Sonntag 9<sup>1/2</sup> B. Gottesdienst, Pfr. Mockert. 11 B. Jugendgottesdienst. 8<sup>1/2</sup> N. Gemeinschaftsstunde. Mo. 8<sup>1/2</sup>—10 N. Übungsstunde des Gem. Chors. Di. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> N. Sonntagsschul-Vorbereitung. Mi. 4 N. Knabenbund. 8<sup>1/2</sup> bis 9<sup>1/2</sup> N. Bibelstunde für jedermann. Do. 4<sup>1/2</sup> N. Bibelstunde für Frauen. 8<sup>1/4</sup> N. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8<sup>1/4</sup> N. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 N. Missions-Nähverein. Sa. 8<sup>1/4</sup> N. Gebetsstunde. **Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23.** Mi. 8<sup>1/4</sup> N. Bibelstunde.

**Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“.** Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2<sup>1/2</sup> Uhr ab geöffnet.

Sonntag: Teilnahme an dem Jahresfest der Mainkreisverbindung. 10 B. Festgottesdienst in der Lukaskirche, Gartenstr. 71. 8 N. Nachfeier im großen Saal des Kaufmännischen Vereins, Eschenheimer Anlage 40. Mo. N. Gemischter Chor. Di. N. Unterhaltung u. Spiele. Do. N. Posaunenblasen. Fr. N. Bibelstunde der älteren Abteilg. Sa. N. Turnen.

**Jugend-Abteilung.** Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag: Teilnahme am Kreisfest (s. oben). Di. 8<sup>1/4</sup> N. Bibelstunde.

**Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“.** Jeden Sonntag von 3<sup>1/2</sup> N. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. **Jugend-Abteilung.** Mi. 8<sup>1/2</sup> N. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8<sup>1/2</sup> N. Bibelstunde.

**Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten.** Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 N. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 N. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 N. Bibelstunde, Pfarrer Mockert.

**Enthaltensamkeits-Verein vom Blauen Kreuz.** Sonnt. 8 N. und Do. 8<sup>1/2</sup> N. Versammlung.

**Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.B.), Darmstädter Landstraße 81.** Sonntag 11 B. Kindergottesdienst. 4 N. Jungfrauenverein. 8 N. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8<sup>1/4</sup> N. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8<sup>1/2</sup> N. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 N. Strickhule. Fr. 8<sup>1/4</sup> N. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—5 N. Strickhule. 5<sup>1/2</sup>—7 N. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler.

**Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen.** Sonnt. 2<sup>1/2</sup> N. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 10 B. Festgottesdienst für das Kreisfest der Mainkreisverbindung in der Lukaskirche. Festpredigt: Pfarrer A. Veidt-Wiesbaden. 8 N. Festversammlung im gr. Saal des Kaufm. Vereins. Ansprachen der Herren Pfarrer Dr. Busch, Pfarrer Büttert u. A. Hamel. Gesangsvorträge, Deklamationen, Turnerische Vorführungen. Di. 8<sup>1/2</sup> N. Bibl. Besprechung f. Männer. Mi. 5<sup>1/2</sup>—7<sup>1/2</sup> N. Knabenabteilg. (v. 10. b. 14. Altersjahr). Do. 8<sup>1/4</sup> N. Gebetsstunde für ig. Männer. 8<sup>1/4</sup> N. Bibelstunde. Fr. 8<sup>1/2</sup> N. Turnen. Sa. 8<sup>1/4</sup> N. Posaunenchor.

**Christl. Kellerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20.** Jeden Donnerstag 3<sup>1/2</sup> N. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 N. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9<sup>1/2</sup> B. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Julius Roller Kaiserstraße 38**  
:: ohne Filiale am Platz ::

empfeht

**Gummi-Regenmäntel**  
für Herren und Damen

**Pelerinen** in  
Gummi- u. Delfstoffen  
für Touristen, Rad-  
fahrer u. Fahrburschen

**Gummishuhe**  
**Gummischwämme**  
**Gummibadewannen**  
**elekt. Wärmekompressen**  
**Zimmerluftbefeuchter**

**Tennisschläger**  
**Fußbälle, Fußballstiefel**  
**Apparate für Zimmer-  
gymnastik**  
**Hanteln, Kollshuhe**

Schläuche und alle Gummiwaren für den Fabrik-  
bedarf, für gewerbliche und technische Zwecke. . . .

Asbest, Treibriemen :: Kellereibedarfsartikel.

Spezialgeschäft für

**Näh- und Stickseiden**

Kunstseiden — Stichgarne — Perlen.  
:: Größte Farbauswahl nur bei ::

**Friedrich Guth**

Große Eschenheimerstr. 3. :: Tel. Amt Hansa 5522.

Mit der denkbar größten Sorgfalt  
gepreßt, veredelt in dem Lichte gebracht

**KAFFEE**  
**Schepeler**  
1/2 Ko.  
Eine ausgewählte Serie maßgebender Qualitäten  
M. 1.60  
„ 1.70  
„ 1.80  
„ 2.—

**Georg Schepeler** FRANKFURT A. M.  
Rossmarkt 3.



**Emil Läßle Wwe.**

Lehtorstraße 88.

Bestellungsannahme für

**Brennmaterialien**

Für die  
**heisse Jahreszeit!**



Frisch eingetroffen:

**1 weiterer Waggon  
Citronen**

saftige, dünnchalige Früchte

2 Stück 11  $\text{f}$  10 Stück 53  $\text{f}$

Ferner empfehle ich:

**Garantiert reinen  
Himbeer-Syrup**

p. Pfd. 60  $\text{f}$   $\frac{1}{2}$  Fl. 1.10  $\frac{1}{2}$  Fl. 60  $\text{f}$

**Citronen-Most**

aus frischen Früchten gepresst und  
konserviert.

p. Fl.  $\frac{3}{8}$  Lt. 75  $\text{f}$  p. Fl.  $\frac{1}{4}$  Lt. 60  $\text{f}$

**Mineralwasser** p. Flasche 5  $\text{f}$

**Limonade** . . . p. Flasche 8  $\text{f}$

**Vilbeler „Hassia“** p. Fl. 8  $\text{f}$

**Römerbrunnen** p. Flasche 10  $\text{f}$

**Brausebonbons** p. Stück 5  $\text{f}$

**Eisbonbons** per  $\frac{1}{4}$  Pfund 15  $\text{f}$

**Säuerlinge** . per  $\frac{1}{4}$  Pfund 20  $\text{f}$

**J. Latscha**

Sämtliche Flaschen werden mit 10 resp.  
15 Pfg. eingesetzt u. zum gleichen  
Preis zurückgenommen.

**Heuer & Schoen**

Roßmarkt 1.

..

**Damen-Konfektion**

**Kleiderstoffe**

**Weißwaren**

**Wäsche.**

**Karl Nöll, Schreinermeister**

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und  
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

**Gebr. Schweiger**

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

**Herren-Bekleidung**

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge

Herren- u. Knaben-Paletots

Herren- u. Knaben-Câpes

Berufskleidung jeder Art

Herren- u. Knaben-

Unterkleidung

Herren-Wäsche u.-Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Sport- u.  
Turner  
Be-  
kleidung.

Feste  
Preise!  
Größte  
Auswahl!

**Nach Maß**

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

**Bethmannstraße 1**, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

## Kirchliche Umschau.

Höchst bezeichnend für unsere „aufgeklärte“ Zeit ist das, was die „Christliche Freiheit“ aus der Lichtstadt Paris berichtet. In Paris leben nach dem Adressbuch beinahe 15 000 Somnambulen, Hellscher, Okkultisten, Magnetisierer, Wahrsager beiderlei Geschlechts. Der Umgang mit den Geistern ist ein sehr gutes Geschäft. Eine bekannte Wahrsagerin in Paris gibt heute über 50 000 Frs. allein für Reklame aus, und in manchen okkultistischen Kabinetten belaufen sich die täglichen Einnahmen auf 800—1000 Frs. Der Umsatz dieser geheimen Berufe wird allein in Paris auf 73 Millionen Frs. jährlich eingeschätzt. Noch mehr interessieren würde es uns, wenn auch einmal in unserer Stadt von einem zuverlässigen Führer in dieses dunkle Gebiet hineingeleuchtet würde; vielleicht würden wir auch ganz merkwürdige Dinge zu hören bekommen.

Noch viel mehr betrübt hat uns eine andere Notiz der „Christlichen Freiheit“ zu dem schweren Problem des Geburtenrückgangs: an einem Institut einer deutschen Universität war eine Dienststelle frei. Ein Bewerber stellte sich vor und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: „Sind Sie verheiratet?“ „Ja“. — „Kinder?“ — „Bier“. — „Sie kommen nicht in Betracht.“ — Wohin werden wir treiben, wenn behördliche Stellen sich einer Volksnot gegenüber in derartiger Weise verhalten? — Fast noch beschämender kam uns vor, was man uns aus einer deutschen Stadt mündlich erzählt hat. Da war ein Hauswirt, der ein sehr kirchlich interessierter Mann sein wollte. In seinem Hause wohnte eine Familie zur Miete, die schon ein Häuflein Kinder hatte. Derselben wurde wieder ein Kindlein geboren, die Antwort des Hausherrn darauf war, daß er die Familie auf die Straße setze. Dieselbe fand lange keine Wohnung, um dann schließlich endlich in einer ganz unzureichenden Behausung zu landen.

Einen weiteren Schritt zur Auflösung dessen, was unserem Volke wert sein sollte, bedeutet das Gebahren der Sozialdemokratie beim Schluß des Reichstages vor den Ferien. Die Sozialdemokraten haben sich eine Kundgebung wider die Monarchie nicht versagen können; während sie früher bei dem „drohenden“ Kaiserhoch am Schluß der Session fluchtartig das Haus verließen, sind sie diesmal demonstrativ sitzen geblieben. Das ist ohne Zweifel beabsichtigte Majestätsbeleidigung. Die Regierung hat durch die „Norddeutsche“ die Hoffnung aussprechen lassen, daß in der kommenden Session der Reichstag selber die Wiederkehr derartiger Skandale verhindern werde. Wir möchten hinzufügen: es ist dazu allerhöchste Zeit! Geschieht jetzt nichts, dann ist kein Aufhalten mehr, dann erleben wir es noch in diesem Reichstage, in dem bis zum Novembersturm 1908 nicht einmal das In-die-Debatte-ziehen der Allerhöchsten Person gestattet war, am Schluß der Session die 111 Sozialdemokraten ein Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie ausbringen und gemeinsam mit dem Tribünenpublikum die Marsaillaise anstimmen. Der Präsident ist demgegenüber völlig machtlos, er kann nicht mehr tun, als bei Nichtbeachtung seiner Ordnungsrufe — und auf die sind unsere roten nur stolz — die Sitzung für eine Stunde aufheben. So wird denn Schritt für Schritt, immer mehr, der Reichstag aus einer Stätte

der nationalen Gesetzgebung zu einer solchen der antimonarchischen Propaganda. —

In unserer Kirche erheben sich mancherlei Bewegungen, die scheinbar Reich-Gottes-Arbeit treiben wollen, aber in Wirklichkeit doch zerstörend wirken. Adventisten, Mormonen, Millenniumsleute, Neuaussendliche und alle möglichen anderen treiben in Stadt und Land heftig Propaganda und suchen von einer anderen Seite als die Feinde Gottes die Kirche zu zerstören. Allen Gemeindegliedern, die von dieser Not bedrängt sind, machen wir gerne Mitteilung von folgender Notiz des Evangelischen Presseverbandes in Berlin:

Achtung! Sektengefahr! Aus vielen Teilen Deutschlands wird das zerstörende Eindringen der aus Amerika stammenden Millenniumssekte („Vereinigung Ernster Bibelforscher“) gemeldet. Auf Grund eingehenden Studiums der von den Sektensendlingen zu Millionen verkauften Schriften und zahlreicher Erkundigungen aus dem Reich hat der Evangelische Presseverband für Deutschland ein eingehend orientierendes und warnendes Flugblatt soeben herausgegeben, das von seiner Geschäftsstelle, Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 8, zum Preise von 2,50 Mk. für 100 Stück, 10 Mk. für 500 Stück und 18 Mk. für 1000 Stück einschließlich der Postkosten bezogen werden kann. Zur Massenverbreitung, gerade auch dort, wo noch wenig oder garnichts von der Millenniumssekte bekannt ist, ist das Flugblatt dringend zu empfehlen.

Die soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände ruft die Kirche auf zur Mithilfe im Kampf um die Sonntagsruhe. Sie richtet an die Kirchenbehörde die Bitte, die Kirchenbehörden mögen:

1. in einer amtlichen Erklärung gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches das Verlangen zum Ausdruck bringen, daß in dem künftigen Reichsgesetz über die Sonntagsruhe die grundsätzliche Anerkennung der vollen Sonntagsruhe im gesamten Handelsgewerbe, mit alleinigen Ausnahmen für die Bedürfnisgewerbe, auszusprechen sei,

2. die in der nächsten Zeit zu Beratungen zusammen tretenden Synoden zu einer gleichen Stellungnahme veranlassen,

3. dafür sorgen, daß von sämtlichen Kanzeln aller evangelischen Landeskirchen in Deutschland eine planmäßige Einwirkung auf die Gemeindeglieder geschieht, damit diese alle Einkäufe am Sonntag unterlassen und dadurch die Bestrebungen des Kaufmannsstandes unterstützen, der daselbe Anrecht auf die Sonntagsruhe hat und dem sie genau so not tut wie dem Beamten- und dem Arbeiterstande. —

In der Pfingstwoche tagte in Wernigerode die große **Gnadauer Gemeinschaftskonferenz** und in Posen die **Konferenz des Eisenacher Bundes**, die beide das Verhältnis von Kirche und Gemeinschaften zu einem segensreichen machen wollen. Der Verlauf der beiden Konferenzen gibt Anlaß zu hoffnungsvoller Freude. Der Berichterstatter konnte in Wernigerode teilnehmen. Die Thematika: 1. „Stehen wir in der Gnade?“ 2. „Dienen wir einander in der Liebe?“ 3. „Sind wir Salz und Licht der Welt?“ 4. „Haben wir unsere Aufgaben an unseren verführten und verirrtten Volksgenossen erkannt und erfüllt?“ bewiesen den klaren Willen der Gemeinschaften zur ernstlichen Selbstprüfung und zum Fruchtbarwerden für weitere Kreise.

B u s c h.

## Eingefandt.

Eine der letzten Nummern Ihres Blattes habe ich vor mir und lese darin — wie schon so oft — den Werberuf nach Diakonissen. Der Ruf ist nicht neu, die Klage, daß sich so wenig junge Mädchen (besonders gebildete Mädchen) diesem Berufe widmen, hört man oft. —

Es wundert mich nur, daß sich so selten die Laien zu dieser Frage äußern und fast immer nur den Pfarrern das Wort lassen. Das Emporbühen und Gedeihen unserer Mutterhäuser geht doch alle evangelische Kreise an, im weitesten Sinne!

Ist es nicht wunderbar, daß immer der „Mangel an Kräften“ beklagt wird und so selten der Wunsch nach einer Reform der Diakonissenhäuser in die Öffentlichkeit gelangt?

Sollte es wirklich nur ein Zug der Zeit sein, der die jungen Mädchen am Eintritt hindert?

Eine zahlreiche Schar junger Mädchen, auch solcher die den Heiland lieb haben und bemüht positiv sind, wenden sich jetzt lieber freieren Richtungen zu. Woran liegt das?

Ich glaube doch, es liegt daran, weil man im Diakonissenhaus vergißt, daß unsere heutige, zur Selbstständigkeit erzogene Jugend, andere Methoden braucht wie früher, und hier handelt es sich doch nur um freiere Bedingungen, freiere Formen. In solchen Dingen sollten wir doch möglichst weitherzig sein, es untergräbt doch unseren positiven Glauben nicht um ein Jota. Macht es denn die Kirche anders? Unsere Bibel bleibt immer dieselbe und doch sucht sich die Kirche für ihre Heilstatfachen immer diejenige Form aus, welche ihr von Generation zu Generation am Besten erscheint. —

Warum läßt man unseren Diakonissen so wenig Selbstständigkeit? Warum wacht man so ängstlich über ihrer Lektüre?

Warum gibt man den Diakonissen weniger freie Zeit, wie es in andern Schwesternverbänden üblich ist?

Warum „zwingt“ man die Schwestern so sehr zu Bibelfunden und Andachten und vergißt dabei, daß der müde Körper die Fassungsgabe oft nicht besitzt?

Ach ich könnte noch manches anführen, ich möchte nur einmal die Frage aufrufen, ob man in diesen Dingen nicht weitherziger und weiblickender sein kann?

Unser heutiges Diakonissenhaus ähnelt doch ein ganz klein wenig dem Kloster. Die Schwestern werden von der Welt getrennt, ohne die Welt zu überwinden!

Muß man sich da wundern, daß so wenig junge Mädchen kommen? —

Frau L. D.

Eine Leserin schickt uns folgenden Aufruf:

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handweber bitten um Arbeit! Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matragendrell, halbwollene Kleiderstoffe, Althüringische und Spruchdecken, Althüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Bufsetdecken, solche mit eingewebten, eingestickten und aufgedruckten (zum Selbststicken) Sprüchen, Serviertischdecken, reinleinenen Vorhänge, Blumenbänder, Korbtücher,

Wartburg-Decken usw. Sämtliche Waren sind auf Handstühlen gewebt, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungs schreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse, die wir unentgeltlich abgeben, wolle man verlangen vom Thüringer Handweber-Verein „Carl Grübel-Stiftung“, Gotha. Vorsitzender C. F. Grübel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter. Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch seit 21 Jahren ohne jede Vergütung.



Eine schmerzliche Nachricht hat uns am Samstag getroffen. Herr Pfarrer Rudolf Zimmermann, der erst seit Weihnachten als Pfarrer in Hachenburg angestellt war, ist an einer Blinddarmpoperation gestorben. Am 15. Juni fand in der dortigen Kirche die Trauerfeier für den so früh dahingeschiedenen Seelsorger statt. Zimmermann war ein reich und vielseitig begabter und interessierter Mann. Sein starkes Kunstinteresse hatte ihn veranlaßt, zeitweilig sich ganz der Malerei zu widmen. Er kehrte aber vor einigen Jahren zur Theologie zurück und trat als Vikar im Verein für Innere Mission ein, an dessen Arbeiten besonders der Jugendpflege er sich lebhaft beteiligte. Diese Tätigkeit wurde ihm die Brücke ins geistliche Amt. Nachdem er einige Zeit als Synodalvikar den Frankfurter Kirchengemeinden gedient hatte, wurde er durch einmütige Wahl der Gemeinde Hachenburg zu deren Pfarrer berufen. Nun stand er vor der Gründung seines Hausstandes, als ihn der unerforschliche Ratschluß Gottes abrief. Wir widmen dem Frühvollendeten ein liebevolles Andenken.

Die Vereinigung junger Mädchen der Matthäusgemeinde feierte am 14. Juni ihr zweites Jahresfest. Eingeleitet durch einen auf einen Richard Wagnerschen Tonsatz gedichteten Hymnus entwickelte sich das Programm in harmonischer Weise. Die Ansprachen der beiden Pfarrer waren durch gefängliche, deklamatorische und dramatische Nummern verbunden, an die sich ein feiner Reigen der Turnabteilung angeschlossen. — Der Verein mit seinen 100 Mitgliedern blickt auf eine erst zweijährige Lebenszeit. Möchte ihm eine weitere für die weibliche Jugend gesegnete Blüte beschert sein. — Am 28. Juni wird er einen Tagesausflug nach der Saalburg machen. Abfahrt 7 Uhr morgens vom Hauptbahnhof nach Homburg. Treffpunkt 7 1/2 Uhr vor Bahnsteig 7. — Sehr gelungene Ausflüge hat in letzter Zeit der Frauenverband (nach dem Buchschlag) und der Kirchenchor (nach dem Messeler Park und Rosdorf) gemacht, worüber die wöchentlich erscheinenden „Mitteilungen aus der Matthäusgemeinde“ Nachricht geben. Vierteljährlich erscheint seit diesem Jahr die „Matthäusgemeinde“, welche durch Konfirmanden in alle Briefkästen des Bezirks gelegt wird.

### Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

**Wochenlied:** Gesangb. 155  
Liederb. 15  
**So.:** Psalm 30  
Psalm 36  
**Mo.:** Apg. 11, 1—18  
Röm. 8, 1—11  
**Di.:** Apg. 11, 19—30  
Röm. 8, 12—17

**Mi.:** Apg. 12, 1—17  
Röm. 8, 18—27  
**Do.:** Apg. 12, 18—25  
Röm. 8, 28—39  
**Fr.:** Apg. 13, 1—12  
Röm. 9, 1—13  
**Sa.:** Apg. 13, 13—41  
Psalm 7